

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 8

Illustration: Tor des Monats : Hans Adam II.
Autor: Hörmen [Schmutz, Hermann] / Ratschiller, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

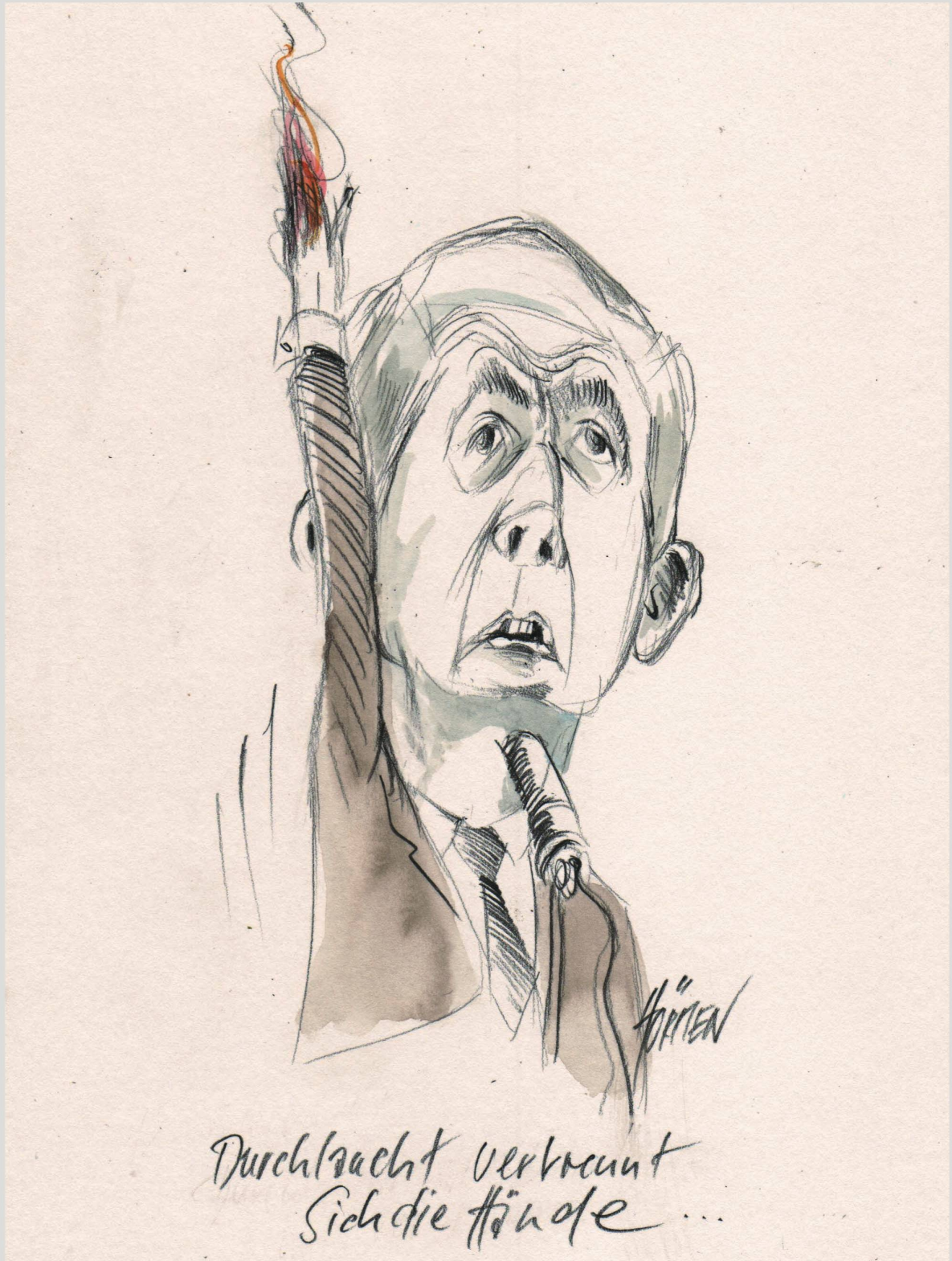
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hermann Schmutz

Tor des Monats

Eine kalte, kristallklare Nacht im Zwergreich von Johannes Adam Ferdinand Alois Josef Maria Marko d'Aviano Pius von und zu Liechtenstein. Im stockdunklen Schlafgemach des Fürsten. Ächzendes Knarren in der Diele.

HANS ADAM schreckt auf. Zögernd in die Dunkelheit: «Wer da?»

EINE STIMME: «Es ist Zeit geworden.»

HANS ADAM: «Träume ich? Das ist doch die Stimme von Angela Merkel.»

MERKEL: «Ja. Und ich habe dir etwas zu überbringen.»

HANS ADAM: «Aha, jetzt kommt der Kaktus der Woche.»

EINE ANDERE STIMME schnarrend von einem anderen Punkt in der Dunkelheit: «Schmarrrrr! Falsche Zeitschrrrrift. Du bist Toittt des Monats!»

HANS ADAM: «Adolf Hitler?»

LEKTORATSASSISTENTIN: «Ist das jetzt nicht ein bisschen doof, Hitlers gerolltes R dauernd mit vier wiederholten R darzustellen?»

LEKTOR: «Sie haben recht. Redigieren Sie das weg.»

MERKEL: «Hans Adam, du hast mein Deutschland als Viertes Reich bezeichnet. Das geht natürlich gar nicht.»

Ein Chor mit den murmelnden Stimmen von Eva Herman, Günter Grass, Peter Handke, Martin Walser, aus dem Nichts im dunklen Zimmer auftauchend und sich langsam wieder entfernend: «Liste mit Wörtern, die gar nicht mehr gehen: Autobahnen. Endlösung. Volkskörper. Gleichschaltung. Totalliquidation. SS-Bahn. Fussball-Nazi...»

HITLER irritiert: «Und was soll mit diesen Wörtern sein?»

HANS ADAM: «Halt! Stopp! Das ist mein Albtraum! Das ist mein Alpenreich! Das ist mein Schlafzimmer! Ich darf doch wohl erwarten, dass ich hier ein bisschen eine Rolle spiele.»

EINE WEITERE STIMME: «Eure Durchlaucht, mit Verlaub: Ihr Fürstengeschlecht hat im Deutschen Reich nie eine grosse Rolle gespielt. Genauso wenig wie Ihr Vaduzer Restterritorium, das Sie erst seit 1938 als

Ihren Hauptsitz akzeptiert haben, nachdem die alte Ordnung in Österreich endgültig zusammengebrochen war.»

MERKEL raunend zu Hitler: «Das ist Otto von Bismarck.»

BISMARCK fährt fort: «Die Existenz Ihres anachronistischen Zwergreiches ist, mögen Sie mir so viel Offenheit nachsehen, ein Zufall der Geschichte – mehr noch: der Beweis seiner Unwichtigkeit.»

EINE NEUE STIMME: «Ik gihorta dat seggen, dat sih urhettun ænon muotin, Hiltibrant enti Hadubrant untar heriun tuem...»

MERKEL: «Und wer ist jetzt das noch?»

BISMARCK: «Das ist Karl der Grosse, der Vater des vereinten Europas und Wegbereiter des Ersten Reiches.»

KARL: «Sunufatarungo iro saru rihtun. Garutun se iro gudhamun, gurtun sih iro suert ana, helidos, ubar hringa.»

MERKEL: «Erstes Reich? Und quatscht nicht mal deutsch?»

HITLER fachmännisch: «Das Hildebrandslied. Bestes, reines Althochdeutsch.»

HANS ADAM: «Ruhe! Alle mal herhören! Ich hab's verstanden. Ich höre hier also die Stimmen aus vier deutschen Reichen...»

MERKEL trotzig: «Viertes Reich geht gar nicht.»

HANS ADAM: «Verdammt noch mal, Angela! Erstes, Zweites und Drittes Reich ging ja auch. Wann lernt Deutschland endlich wieder, die Menschen an ihren Taten zu messen, nicht an ihren Worten? Wozu dieser ganze Aufstand?»

MERKEL: «Dein Brief aus Jüdische Museum Berlin war unsensibel. Du hast aus der Geschichte nichts gelernt.»

EINE LETZTE STIMME: «Schmonzes! Es geht doch dabei gar nicht um uns!»

KARL: «Ahasveros?»

LEKTORATSASSISTENTIN: «Ahasveros, der Ewige Jude? Ist das nicht auch Nazi-Vokabular?»

LEKTOR: «Lass nur. Eine uralte christliche Legende von einem Juden, der seit Jesus' Tod durch die Zeit wandert. Er kommt bei Goethe, Werfel, Dürrenmatt vor. Lass ihn ausreden.»

AHASVEROS: «Es geht gar nicht um uns. Das Dritte Reich ist seit 60 Jahren tot. Und je

länger es zurückliegt, desto mutiger wird euer Widerstand dagegen. Wahrhaft mutig. Ihr wollt aus der Geschichte lernen? Dann lernt mal, dass die Menschen genau das schon immer behauptet haben. Nach jedem Krieg. Nach jeder Katastrophe.»

KARL und BISMARCK nicken zustimmend.

AHASVEROS: «Immer ist die letzte grosse Katastrophe der Bezugspunkt der Nachgeborenen. Schön. Aber immer auch der Ausgangspunkt für die nächste, die kommt.»

HITLER nickt zustimmend.

AHASVEROS: «Es ist einfach, sich für schuld-einsichtig und geläutert in Dingen zu halten, die man selbst gar nicht mehr erleben konnte. Aber es ist auch selbstgefällig und gefährlich, daraus eine höhere Moral abzuleiten, denn es ist eine pflegeleichte Moral, welche den wahren Herausforderungen der Gegenwart nicht genügt und welche die alten Dämonen in neuen Gewändern nicht erkennt, während sie die alten Gewänder weiter dämonisiert.»

LEKTOR: «Schöne Metapher.»

AHASVEROS: «Ihr marschieret empört zu Tausenden und Abertausenden überall da auf, wo eine Hülle des alten Fluches sichtbar wird, und sei es nur eine Worthülle. Der Fluch aber ist damit nicht gebannt: Sich selbstgerecht auf Sündenböcke einzuschliessen, in einem System, das man selbst mitverantwortet, und von dem man selbst grösstenteils profitiert. Nur für die Schattenseiten des Systems sollen doch bitte sehr andere verantwortlich sein. Um Geld, Macht und Neid geht es dabei noch immer. Ihr habt den Böcken, auf die ihr schiesst, bloss andere Namen gegeben.»

LEKTOR: «Hier scheint es zu Ende zu sein.»

LEKTORATSASSISTENTIN: «Kein übler Schlusssatz, aber irgendwie auch keine Pointe.»

LEKTOR: «Nicht mehr nötig. Seine Durchlaucht scheint längst wieder eingeschlafen zu sein.»

LEKTORATSASSISTENTIN: «Hat er das denn nicht die ganze Zeit getan? Es war doch sein Albtraum?»

LEKTOR: «Albtraum? Dafür ist er nun doch ein wenig zu gut weggekommen.»

